

07:03 17.01.2022

Folgen des Lockdowns

## Im sächsischen Gastgewerbe brechen hunderte Jobs weg – „es stehen schwere Zeiten bevor“

Die Zahl der Gastronomiebeschäftigten in Sachsen ist seit Beginn der Corona-Krise stark zurückgegangen. Der Branche stehen schwere Zeiten bevor, meint der Leipziger Großgastronom Dietrich Enk. Es müsse mehr getan werden, damit Handwerks- und Dienstleistungsberufe wieder an Attraktivität gewinnen.



### Leipzig

Die Gastronomie in Sachsen steht vor einer unsicheren Zukunft. Die Einschränkungen während Corona haben tiefe Spuren hinterlassen, sagt Leipzigs Großgastronom Dietrich Enk im Interview mit der LVZ. „Das betrifft Gastronomie, Hotellerie und weitere Dienstleistungen“, sagt der 48-Jährige, der zugleich Präsident des Unternehmerversbands Sachsen ist.

Selbst **wenn alle Einschränkungen** verschwinden, könne es nicht weitergehen wie vor der Krise. Der Wunsch nach Normalität, nach kulturellen Veranstaltungen und Restaurantbesuchen sei zwar groß. „Die Leute dürstet es danach. Sie wollen sich ein Stück ihres einst so völlig normalen Lebens zurückholen. Der Bedarf ist nicht weg. Weg sind die Mitarbeiter“, beschreibt er die Lage.



Gastronom und Chef des Unternehmerverbandes Sachsen, Dietrich Enk. Quelle: Andre Kempner

## 3100 Beschäftigte haben der Branche den Rücken gekehrt

Manche Einrichtung werde deshalb nicht wieder öffnen können oder nur für wenige Stunden am Tag. „In den nächsten fünf bis zehn Jahren haben wir besonders in Sachsen schwere Zeiten zu überstehen. Ein Großteil derer, die in der Branche tätig waren, kommen nicht wieder, und qualifizierter Zuwanderung steht eine blockierende Verwaltung massiv im Weg“, so der Chef von Einrichtungen wie „Pilot“ oder „Max Enk“ in Leipzigs Innenstadt.

Zahlen [der Landesarbeitsagentur bestätigen](#) das. In Sachsens Gastgewerbe seien in den beiden zurückliegenden Jahren zahlreiche Jobs verschwunden, berichtet Agenturchef Klaus-Peter Hansen. Im Herbst 2021 hatten demnach Hotels und Gaststätten im Freistaat noch 53.000 Mitarbeiter, 900 weniger als ein Jahr zuvor und knapp 3100 weniger als im Oktober 2019. Auch das Kurzarbeitergeld habe nicht helfen können, die Arbeitsplätze zu erhalten. Im Bereich Handel gab es laut Agentur gegenüber dem Vorjahr und dem

Vorkrisenniveau ebenfalls Rückgänge, „weil die Branche maßgeblich von der Pandemie beeinträchtigt wurde“.

## **Handwerksberufe sind nicht mehr beliebt**

Hinzukomme, so der Präsident des Unternehmerverbands, dass Corona und die Einschränkungen das Nachwuchsproblem verstärkt haben. Auf der Liste der beliebtesten Berufe fehle das Handwerk.

„Auch Dienstleistungsberufe sind nicht mehr vertreten. Den Beruf, den Absolventen mittlerer und höherer Bildungsstufen am meisten anstreben, ist Verwaltungsangestellter.“

Enk fordert deshalb von der Politik in Dresden, dass sie sich in Berlin für eine dauerhafte Absenkung der Mehrwertsteuer einsetzt. Die Branche brauche dieses Signal. Es würde zeigen, dass die Politik versteht, dass wir die Leidtragenden der Krise sind. Eine Absenkung der Steuerlast würde sicher einige meiner Kollegen bewegen, doch weiterzumachen“, sagt Enk.

Bei einem Treffen mit Ministerpräsident Michael Kretschmer wolle er zudem den Bedarf an Fachkräften zum Thema machen und über Zuwanderung sprechen, „die es in Sachsen faktisch nicht gibt“.

*Von André Böhmer und Andreas Dunte*